

# Laibacher Zeitung.



Bräunumerationpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 5 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. dem Landesausschussbeisitzer in Troppau Zdenko Freiherrn von Sedlnicky das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. dem ordentlichen Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag Dr. Moriz Willkomm aus Anlass seines bevorstehenden Übertrittes in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. den ordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Brünn August Prokop zum ordentlichen Professor des Hochbaues an der technischen Hochschule in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Vincenz Sorko zum Rechnungsrath und Vorstande des Rechnungsdepartements der Finanzdirection in Klagenfurt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Währungsreform.

Der letzte Donnerstag, an welchem die sanctio-nierten Valutagezeze publiziert worden sind, bedeutet einen wichtigen Markstein in der finanziellen Ent-wicklung Österreichs, denn er ist der Ausgangspunkt einer Reihe von Reformen, die in alle Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens aufs tiefste eingreifen und, wenn die umsichtigen und gewissenhaften Vor-bereitungen nicht durch außerordentliche Calamitäten frustriert werden, die wohlthätigsten Folgen für das gesamte wirtschaftliche Leben der Monarchie ver-sprechen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, bei diesem Anlaß nochmals auf die ökonomische Bedeutung des Währungswechsels und der in Aussicht genommenen Aufnahme der Barzahlungen zurückzukommen. Wir glauben, dass die mit größter Sorgfalt geführten

öffentlichen Erörterungen im Parlamente, in der Presse, in wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Körperschaften genügt haben, um jedem gründlich zu belehren, der überhaupt belehrt sein wollte. Man konnte im Verlaufe der parlamentarischen Debatte wiederholt das Wort hören, dass die öffentliche Meinung für die Valuta-regulierung nicht genügend vorbereitet worden sei. Es ist ein eigenes Ding um diese öffentliche Meinung in Angelegenheiten, die einen concreten ökonomischen und wissenschaftlichen Charakter haben. Besonders aber in diesem Falle handelte es sich um eine Frage von so feinen und verborgenen Beziehungen, dass die öffentliche Meinung in dem gewöhnlichen umfassenden Sinne des Wortes nur sehr bedingter Weise als die berufene Instanz anerkannt werden durfte.

Wer nicht durch seinen Beruf in die Lage versetzt wird, die Beziehungen des Geldwesens zu verfolgen und dessen Einwirkungen zu verspüren, oder wer nicht wenigstens durch sorgfältiges Studium befähigt ist, den Einfluss einer schwankenden Währung auf das Wirtschaftsleben des Volkes zu erkennen — und das ist ja nur eine kleine Minorität — der ist nur zu leicht den abenteuerlichsten Verdrehungen und Entstellungen zugänglich und ein Opfer jenes frivolon Dilettantismus, mit welchem die demagogischen Flachköpfe sich an die schwierigsten und verwickeltesten Angelegenheiten heranwagen. Den Beweis hiefür haben wir zur Genüge erlebt. Es gab keinen Unsinn, der zu grotesk, es gab keine Lüge, die zu augenfällig, als dass sie nicht den Leuten vorgezeigt und von ihnen geglaubt worden wären. Hat man sich ja doch nicht entblödet, das unbekünte und uneinlösliche Papiergeld, welches in allen Staaten seinen Ursprung nur in den ärgsten Zwangslagen und in den Zeiten der schwersten Katastrophen hat, als ein ökonomisches Ideal hinzustellen, das für alle Ewigkeit aufrecht erhalten werden müsse.

Trotz alledem kann gesagt werden, dass die Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit genug geistige Widerstandskraft entwickelt hat, um der Infection mit solchen Absurditäten zu widerstehen. Sie ist zur Erkenntnis gelangt, dass das Geld als ein Wertmaßstab so wie jeder andere Maßstab eine möglichst constante Größe sein muss, dass eine Währung, die auf der Grundlage eines in seinem Werte schwankenden Metalls beruht, den Anforderungen eines gefundenen Geldwesens nicht gerecht werden kann, und dass vollends eine Valuta, die lediglich auf dem Credite des Staates fundiert ist, auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden darf. Man hat einsehen gelernt, dass Wechselcourse,

welche nicht durch die natürlichen Factoren der Zahlungsbilanz, sondern durch die Schwankungen der Valuta beeinflusst und durch das erste politische Gerücht in die Höhe geschossen und in die Tiefe gestürzt werden können, keine wünschenswerte Erscheinung sind und dass der Gewinn, den die Speculation aus solchen Schwankungen zieht, unbedenklich jenen großen Vortheilen geopfert werden darf, die mit der Stabilität der Währung verbunden sind.

Es war kein leichtes Stück Arbeit, nicht etwa bloß in der öffentlichen Meinung, sondern auch im Parlamente diese Grundsätze zur Geltung zu bringen. Was Böswilligkeit und Unverstand zur Trübung und Verwirrung der Frage, zur Irreleitung der Gedanken und zur Erregung der Gemüther thun konnten, wurde reichlich aufgeboten. Um diese Hindernisse zu überwinden, bedurfte es nicht nur eines großen Maßes an Einsicht, sondern noch mehr des Muthe des Ueberzeugung, und es wird dem österreichischen Parlamente für immer zur Ehre gereichen, dass seine große Mehrheit über diese moralischen und intellectuellen Factoren verfügt hat. Hiezu redlich beigetragen zu haben, darf der Finanzminister als sein bleibendes Verdienst in Anspruch nehmen.

Die Unermüdlichkeit und die Spannkraft, womit der Finanzminister die Währungsreform vertreten hat, seine auch von den Gegnern gerne anerkannte fachmännische Capacität, das Vertrauen, welches in die Tiefe seines Wissens und in die Lauterkeit seiner Absichten gesetzt wurde, das alles waren Factoren, die das parlamentarische Gelingen des Werkes reichlich gefördert haben. Möge dieser großen Reform, die mit einem solchen Aufwande an Einsicht und Erfahrung, an Mut und Charakter vorbereitet wurde, auch die Gunst der äusseren Umstände beschieden sein, damit sie jene Erfolge zeitige, die ihre Schöpfer gewollt und als den Leitern ihrer patriotischen Mühe im Auge gehabt hatten.

### Ein Gedenktag.

Um vergangenen Freitag waren dreizehn Jahre voll, dass der Ministerpräsident Graf Taaffe auf diesem bedeutenden und verantwortungsreichen Posten steht. Eine weite Zeitspanne, wie sie noch wenigen Leitern der österreichischen Staatsgeschäfte beschieden war, und eine Fülle fruchtbare und erfolgreicher Arbeit bedeuten diese dreizehn Jahre. Denn Graf Taaffe versteht es, nicht zu ruhen und zu rasten. Im Ansturm der politischen Parteien, beein-

## Feuilleton.

### Unsere essbaren Pilze und ihre Zubereitung.

Schon oft ist auf die Bedeutung der essbaren Pilze oder Schwämme als Nahrungsmittel hingewiesen worden, es kann dies aber gar nicht häufig und nachdrücklich genug geschehen, da noch immer in manchen Gegenden bedeutende Mengen dieses wertvollen Nahrungsmittels gänzlich unbenutzt bleiben.

Wohl wissen die Feinschmecker Champignons und Trüffeln zu schätzen, die infolge dessen ja auch theuer bezahlt werden, dass aber auch Pfifferlinge, Morcheln, Steinpilze u. s. w. ein kräftiges, wohlgeschmeckendes Nahrungsmittel bieten, ist vielfach ganz unbekannt. «Das in den Pilzzellen reichlich enthaltene Protoplasma», heißt es im Jahresberichte des «Aachener Gartenbauvereines», «bedingt den ungewöhnlichen Reichtum an Stickstoff, besonders an Proteinstoffen. In ansehnlicher Menge hat man in allen Schwämmen Mannit oder Schwamminzucker gefunden; zugleich kommt aber auch gährungsfähiger echter Zucker vor. Allgemein verbreitet sind in den Schwämmen fettes Öl sowie gewisse organische Säuren. Besonders reich sind die Schwämme an Extractivstoffen. Unter den Aschenbestandtheilen sind wiederum diejenigen, welche für den Nährwert die wichtigsten sind, nämlich Phosphorsäure und Kali, am reichlichsten in den Pilzen enthalten.» Wenn die Pilze noch lange nicht in dem Umfange zum Volksnahrungsmittel geworden sind, wie sie es zu sein verdienen, so liegt das nicht zum mindesten an

der Furcht, welche viele Leute vor den giftigen Schwämmen hegen. Leider gibt es keine allgemein sicheren Merkmale, die giftigen von den ungiftigen unterscheiden zu können. Man lasse sich nicht durch Behauptungen, wie z. B., dass giftige Schwämme zinnerne oder silberne Löffel braun und Zwiebel schwarz machen, dass sie Eiweiß bleigrau und Salz gelb färben, irreführen. Alle diese angeblichen Merkmale sind durchaus unzutreffend. «Das einzige und sicherste Mittel, den Genuss der Pilze zu einem gefahrlosen und allgemein verbreiteten zu machen», sagt Lenz, «ist und bleibt die Belehrung; Belehrung vor allem in Schulen, hohen und niederen; Belehrung durch populäre Schriften, in denen man das Wesen und die Merkmale der nützlichen und schädlichen Pilze dargestellt findet.» An solchen Werken mit guten Abbildungen ist nun durchaus kein Mangel, auch sind sie schon zu recht billigen Preisen zu haben, und wir verweisen daher jeden, der sich über diesen Gegenstand unterrichten will, auf das Lesen solcher Schriften.

Hier muss der Hinweis genügen, dass als die besten unserer essbaren Pilze der Champignon, der höchst wohlgeschmeckende Steinpilz und die Morchel, ferner der am häufigsten von allen Pilzen vorkommende Pfifferling, der echte Reizker, der Stoppelschwamm und der Musseron gelte, da eine eingehende Beschreibung dieser verschiedenen Arten ohne farbige Abbildungen doch nur geringen Wert haben würde. Bezuglich der Morcheln sei darauf aufmerksam gemacht, dass diese beliebte und schmackhafte Pilzsorte in frischem Zustande giftig ist. Man muss sie daher mehrmals mit heißem

Wasser abkochen und das Wasser weggießen. Abwaschen mit kaltem Wasser nimmt ihnen nur wenig von dem Gifte, dagegen sind längere Zeit hindurch getrocknete Morcheln völlig unschädlich.

Als allgemeine Regeln mögen nachstehende Weisungen gelten: Man sammle, beziehungsweise man kaufe nur jüngere und frische Exemplare, und auch solche nicht bei anhaltend regnerischem Wetter; sonst können wegen der eintretenden Bersezung auch essbare Schwämme bedenkliche Wirkungen haben. Man nehme auch keine Schwämme, deren Fleisch nicht mehr ganz frisch, sondern weich oder alt ist, sowie solche, worin kleine Insekten ihren Wohnsitz haben. Von schon etwas älteren, aber noch gesunden Schwämmen sind vor der Zubereitung wenigstens die Blätter, Röhren oder Stacheln, auch die zähe Oberhaut zu entfernen. Wer kein genauer Kenner ist, der verwerfe alle Schwämme, deren Fleisch beim Durchbrechen die Farbe verändert, natürlich blau anläuft, wenn auch nur wenig; denn wiewohl es auch einzelne essbare Sorten gibt, die dies thun, so ist doch die überwiegende Mehrzahl giftig, und man thut daher gut, alle solche Pilze zu meiden, bis man eine ganz genaue Kenntnis erlangt hat.

Bei den Blätterpilzen entfernt man in der Regel die Lamellen, die nur in dem Falle mitgegessen werden sollten, wo sie bei jungen Pilzen noch unentwickelt sind. Beim Einsammeln reisse man die essbaren Pilze nicht aus, sondern schneide sie vielmehr unten ab, um die mit dem Boden in Verbindung stehenden Theile zu schonen, aus denen neue Fruchträger hervorgehen

durch Widrigkeiten und Schwierigkeiten aller Art, bleibt er unbeirrt am Steuer, an der hingebungsvollen patriotischen Arbeit, der er sich geweiht hat, das Ziel fest vor Augen, das er sich gestellt, dem er im Interesse des Reiches zustrebt.

Man mag zu welchem Parteibanner immer schwören, die nie ermattende Schaffensfreudigkeit, das unermüdliche, selbstlose Wirken des gegenwärtigen Ministerpräsidenten im Dienste seines Kaisers und Österreichs wird jeder vorurtheilslose Beobachter anerkennen und bewundern. Es ist ja schwer, auch nur andeutungsweise anzuführen, was in den dreizehn Jahren seiner Ministerpräsidentschaft unter der Regie eines nur dem Wohle seiner Völker lebenden Monarchen geschaffen worden ist. Die zweimalige Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn, die großartige Ausgestaltung unserer Wehrgefegebung und unseres Heereswesens, die tief und wohltätig in unser gesammtes Volksleben eingreifenden social-reformatorischen Gesetze, die Befestigung des Staatseisenbahnnetzes, der Abschluss der Handelsverträge mit den mitteleuropäischen Staaten, die unter seiner werthätigen Fürsorge erzielte Gründung der Wiener Verkehrsanstalten, all dies fällt in diese dreizehnjährige Amtsperiode des Ministerpräsidenten.

Unermüdet durch schroffen Widerstand und hartnäckiges Entgegenwirken, sehen wir ihn an dem patriotischen Werke des nationalen Ausgleichs in Böhmen festhalten, rastlos bemüht, berechtigte Wünsche der einzelnen Volksstämme mit den Interessen und dem Wohle des Gesamtreichs in Einklang zu bringen. Und wie sehr es in den Jahren seiner Ministerpräsidentschaft gelungen ist, das materielle Wohl unseres Vaterlandes zu heben, davon zeigt die nunmehr in Gesetzeskraft erwachsene Regelung der Valuta, welche die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte zur natürlichen Voraussetzung hatte. Mit Befriedigung vermag Graf Taaffe auf diese dreizehn Jahre der Arbeit im engsten Rathe der Krone zurückzublicken; die trüben Erfahrungen, die ihm in dieser Zeitspanne nicht erspart blieben, werden weit aus überboten durch die Summe positiver Erfolge und fruchtbarer Thaten. Diese werden nicht aus der Welt geschafft werden können; sie bleiben ein Zeugnis rastloser patriotischer Arbeit auf dem höchsten Posten im Staate.

\*

Anlässlich des vierzehnten Jahrestages der Berufung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe an die Spitze der Regierung betont die «Neue freie Presse», durch die That, dass Graf Taaffe seit so geraumer Zeit an der Spitze der Geschäfte steht, sei ein nicht gering zu schätzendes und gerade angesichts der früheren Schwankungen wohlthätiges Element der Stätigkeit in die Regierung gebracht worden. Das Blatt anerkennt die Verdienste des Grafen Taaffe um die Erhaltung der Integrität der Verfassung; der Cabinetschef habe den stärksten Verlockungen, von diesem Boden zu weichen, widerstanden. Auch vom Standpunkte der Coalition der Parteien sei die lange Amtsduer des Grafen Taaffe keine unerfreuliche Thatsache. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Wunsche, dass «nun erst recht die Amtsführung des Grafen Taaffe von Dauer und dass ihm die Kraft und Gesundheit beschieden sei, das Gute und das Schlimme, das er erfuhr, zum Besten des Reiches zu verwertern.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Die Situation, welche der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe in diesem

können. Vor der Zubereitung müssen die Schwämme gewaschen werden, jedoch — mit Ausnahme der frischen Morcheln — in kaltem Wasser, da sie sonst an Wohlgeschmack und Nahrhaftigkeit verlieren. Hauptregel für alle Pilzgerichte ist, dass sie frisch bereitet und höchstens binnen 24 Stunden gegessen werden müssen. Auch gekocht soll man sie nur ausnahmsweise und nie länger als höchstens einen Tag aufheben, aufwärmen aber nicht, da dann — zumal bei heißem Wetter und bei Zarten und feinen Sorten — leicht Verzersetzung eintritt.

In frischem Zustande kann man die Pilze als Gemüse, Suppenzutat und Salat verwenden. Einige Rezepte wollen wir im Interesse unserer Leserinnen hier mittheilen. Um Pilzgemüse zu machen, wozu sich alle essbaren Pilze eignen, werden sie zerschnitten und mit wenig Wasser, Salz, auch Pfeffer, gar gekocht, alsdann wird in Fett geröstetes Mehl, Zwiebeln und Petersilie zugesetzt und nochmals aufgekocht, wobei man Fleischbrühe zusehen kann, was jedoch nicht unbedingt nötig ist. Zur Suppenebereitung werden die zerschnittenen Pilze mit magerem Schinken, Brotrinde, Butter und etwas Fleischbrühe, unter Zusatz von Salz, Muskatnuss, auch Pfeffer, gekocht, dann durchgerührt und noch einmal mit mehr Fleischbrühe aufgekocht.

Gedämpfte oder geschmorte Schwämme, wozu sich jedoch nur zartere Pilze, wie Champignons oder Morcheln, eignen, bereitet man, indem man sie zerschneidet oder wiegt und ohne Wasser mit Butter, etwas geriebenem Weizgebäck oder Mehl und Salz einschmort und nach Belieben Eier, Fleischbrühe, Pfeffer, Petersilie, Zwiebeln, Rahm und Citronenscheiben zugesetzt. Zu Schwammbäckern, Schwammluchen oder Schwammpasteten kann man wieder beliebige Pilze nehmen, welche mit aufgeweichtem Weizgebäck, Eiern, Salz, Butter und Speck durcheinander gerührt oder in

Augenblick, da er das vierzehnte Jahr seiner Regierung antritt, vorfindet, ist geeignet, ihn mit stolzer Genugthuung zu erfüllen. . . . Die Klärung der politischen Verhältnisse hat es ermöglicht, dass das Ministerium zwei große wirtschaftliche und socialpolitische Reformen in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Durchführung bringen konnte: die Schaffung der vergrößerten Hauptstadt und die Neugestaltung unseres Geldwesens. Ohne die großen politischen Erfolge des Cabinets Taaffe hätten diese wirtschaftlichen Reformwerke niemals durchgeführt werden können, welche ein glänzendes Blatt in der Geschichte Österreichs füllen und welche ein bleibendes Monument bilden für den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der unter der glorreichen Anregung seines Kaisers die Schaffung dieser großen Werke ermöglicht hat. Das vierzehnte Lebensjahr, in welches das Ministerium Taaffe eintritt, findet den Ministerpräsidenten auf dem Gipfel seiner Erfolge. Er hat eine klare politische Situation geschaffen, es ist ihm gelungen, seine politischen Ideen zu verwirklichen, welche er mit seltenem Zielbewusstsein, mit strengstem Maßhalten, mit feinem politischen Scharfschlag verfolgt hat. Selbst in der Zeit des größten Kampfes wichen Graf Taaffe nicht von der Linie ab, die er sich selbst vorgezeichnet hat und an deren Ende er stets das Ziel erblickte. Er hat dieses Ziel erreicht und dankt diesen Erfolg seinen hohen staatsmännischen Tugenden, seinem hingebungsvollen Eifer für die Pflichten seines Amtes und vor allem dem Vertrauen des Kaisers, des Monarchen, welcher in gleicher Liebe für alle Völker des Reiches seinem Ministerpräsidenten das Programm der Versöhnung zur Vollführung übergeben hat . . . Graf Taaffe ist um ein Jahr länger im Amt, als alle anderen Ministerien zusammengenommen. Ein solches Regierungssystem muss eine innere Berechtigung haben, es muss gestützt werden durch die realen Verhältnisse und es muss Rechnung tragen den speciellen Eigenhümlichkeiten des regierten Landes; denn auf künstliche Weise lässt sich eine solche Festigkeit eines Regierungssystems nicht herstellen. Die lange Dauer des gegenwärtigen Regimes erscheint also an sich schon als ein Beweis für die Berechtigung der politischen Ideen des Ministerpräsidenten, welche den speciellen österreichischen Verhältnissen entsprechen und dem Charakter unseres Staates vollkommen Rechnung tragen.»

Der «Pester Lloyd» schließt eine längere, der Amtsthätigkeit des Grafen Taaffe gewidmete Ausführung, wie folgt: «Man wird, wenn man von den Erfolgen des Grafen Taaffe spricht, auch auf seine persönlichen Eigenheiten, auf seinen Charakter und seine Begabung Rücksicht nehmen müssen. Das erste bleibt ja doch die Persönlichkeit, Verstandesklarheit, Mäßigung, Geschäftskunst, richtige Beurtheilung der Menschen, Gewandtheit im Erfassen der günstigen Umstände, Energie, Ausdauer und ein nobles Verhalten gegen Freund und Feind, wie es einem Gentleman geziemt, diese Vorzüge wird ihm niemand absprechen können . . . Im Bewusstsein der Pflichttreue gegenüber dem Staate, den er leitet, gegenüber dem Kaiser, dem er dient, muss Graf Taaffe sich mit dem Lobe begnügen, dass er seinen Platz vollkommen ausgefüllt hat und dass man keinen Bessern an seine Stelle hätte zu setzen vermögen.»

Schichten, mit feinen Brotkrümen dazwischen, gelegt und in einer mit Butter ausgestrichenen, zugedeckten Pfanne gebacken werden. Ein ausgezeichnetes Gericht sind auch die in Baiern so beliebten «Schwammerl» mit Knödeln. Will man Salat machen, so werden die gebrühten Pilze in Stücke oder Scheibchen geschnitten und wie grüner Salat mit Essig, Öl und Salz, nach Geschmack auch mit Pfeffer, angemacht.

Für Pilzsoja eignen sich vorzugsweise Champignons und Reizker. Man nehme auf vier Pfund von der Oberhaut befreiter und fein gehackter Pilze  $\frac{1}{2}$  Pfund geschnittene Schalotten,  $\frac{1}{8}$  Pfund Salz und  $\frac{1}{20}$  Pfund grobgestoßenes Gewürz, als Pfeffer, Gewürznelken u. s. w. und lasse alles in einem irbenden Gefäß zwei bis vier Tage oder nur einige Stunden lang über einem gelinden Feuer. Dann drücke man den Saft durch ein reines Tuch aus und koch ihn zur Syrupdicke ein. Einige Esslöffel dieser Soja geben namentlich Bratensoßen einen feinen, kräftigen Geschmack.

Man kann die Pilze für den Winter mit Essig und Gewürz einmachen, muss dann aber die saure Brühe immer mit benutzen und nicht etwa fortgießen. Um Champignons, Eierschwämme, Steinpilze, Morcheln u. s. w. für den Winter getrocknet aufzubewahren, nimmt man von den kleineren die ganzen Hüte, die größeren und fleischigeren aber schneidet man in Scheiben. So werden sie, an eine Schnur gereiht, in Sonnen- oder Ginder Bäckofenwärme getrocknet.

Wenn sie einigermaßen trocken sind, bewahrt man sie in luftigen Beuteln auf, die an trocknen Orten aufzuhängen sind. Vor dem Gebrauche kann man die trockenen Pilze entweder stossen, auf einer Kaffeemühle mahlen oder sie in frischem Wasser aufquellen lassen, um sie dann Fricassees, Gemüsen, Saucen oder Suppen zuzugeben.

A. K.

## Politische Übersicht.

(Im kroatischen Landtage) beginnt heute die Adressdebatte. In seiner jüngsten Sitzung vollzog der Landtag die Wahl von zwölf Mitgliedern in das Regnicolargericht. Zum Duätor des Hauses wurde der Abgeordnete Kuzmanović wiedergewählt.

(Das Ministerium des Innern) wies der Statthalterei für Galizien zwei Bezirksärzte zu, damit dieselben das Land zum Zwecke der Überwachung des ärztlichen Revisionsdienstes an den Einbruchsstationen aus Russland bereisen. Ahnliche Maßregeln wurden für die Bukowina und Schlesien verfügt.

(Die Dampfschiffahrt «Adria») hat angefischt der bevorstehenden Inftretung der Weinclaue und um den Weinhandel zwischen Italien und Österreich-Ungarn zu fördern, die Verfügung getroffen, dass ihre Dampfer häufig auf der Rücksicht nach Triest und Fiume die bedeutendsten Häfen Siciliens anlaufen. Außerdem wird der Dampfer «Carola» anfangs September eine Fahrt nach Varese und Varletta und retour machen.

(Die bosnischen Muhammedaner.) Unlässlich der ersten Maturitätsprüfung an der Scheriatsschule in Sarajevo richteten die dortigen muhammedanischen Notabeln im Namen ihrer Glaubensgenossen eine Dankadresse an Se. Majestät für die Fürsorge um die Culturinteressen des islamitischen Elements. Die Adresse unterschrieben die geistlichen und weltlichen Spitzen der Behörden.

(Der Linzer Katholikentag) ist nach einer interessanten Rede des Grafen Sylva-Tarouca über die Arbeiterfrage geschlossen worden. Er war reicher an Arbeit und Interesse als seine Vorgänger und hat neben vielfachen Uebertreibungen auch viele achtbare Anregungen für das innere kirchliche und sociale Leben in Österreich geboten. Das demonstrative Auftreten des Prinzen Alois Liechtenstein als christlich-socialer Parteigänger der Katholisch-Klerikalen in Österreich war eine markante Episode, welche allerdings dem wahren Verlust eines «Katholikentages» nicht ganz entsprach. Die Arbeit in den Sectionen förderte mehr Früchte für das wirklich kirchliche Leben zutage.

(Stambulov in Constantinopel.) Beigemachter ganz besonderem Interesse ist die vorliegende Meldung, dass der bulgarische Minister-Präsident Stambulov Samstag in Constantinopel eingetroffen und bei dem dortigen diplomatischen Agenten Bulgariens, Dimitrov, Wohnung genommen hat. Das plötzliche Erscheinen des immer mehr in den Vordergrund des europäischen Interesses tretenden bulgarischen Staatsmannes in Constantinopel ist schwerlich bedeutungslos. Man darf darauf gespannt sein, mit welchen leitenden politischen Persönlichkeiten der Pforte Stambulov in persönlichen Contact treten werde. Unzweifelhaft werden die mächtiggebenden türkischen Staatsmänner die Gelegenheit nicht verabsäumen, dem hervorragenden Bulgaren, welcher die Augen der Welt auf sich zu lenken verstanden hat, mit den gebührenden Rücksichten zu begegnen.

(Deutscher Reichstag.) Offiziöse Briefe bezeichnen es nun als sicher, dass der deutsche Reichstag auch heuer im November zusammentritt, wird. Selbst für den sehr unwahrscheinlichen Fall, dass

## Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(135. Fortsetzung.)

Während der Rückkehr wurde kein Wort zwischen beiden gewechselt. Stumm, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, saßen sie einander gegenüber. Und ringsum rauschten und schäumten die Wellen.

Das Landhaus des Senators Hellwig auf die Alster. Es war ein großes, stolz aussehendes Gebäude; seine hohe Lage gab ihm etwas Burgartiges. Eine breite, lichtgrüne Sammtrasenstiege, die vornehm jeden Auspuz von schreitenden Teppichbeeten verschmähte und nur an der einen Seite eine Gruppe edler Rosen trug, führte, umschlungen von weiten, ockergelben Kieswegen, hügelartig ansteigend nach der Villa hinauf. Diese selbst hatte nur ein Stockwerk, außerdem einen hohen, thurmartig hervorpringenden Anbau, den vom Fuße bis zur Dachkrone die blütenreichen Rankenarme rother und weißer Kletterrosen umschlangen. Caprifolien, zartfarbene Mareschal-Niel sowie weiße und blaue Schlingpflanzen verschiedenster Art schmiegten sich um Veranda und Balkon.

Senator Hellwig, seine Gattin, Baronin Ellinor, die vor wenigen Tagen aus Wien zum Besuch eingetroffen war, sowie Walther von Blumberger, der eben aus der Stadt kam, saßen unter einer heruntergelassenen Persienne auf der Veranda und beobachteten das weiße, lustig hüpfende Boot auf der Alster.

Der Senator hatte sein Vincenz aufgeliest und stützte beide Arme auf die Brüstung. Das sonnenfleckende Morgenlicht bestrahlte seine Züge, und Franscica machte dabei, während sie mit Blumberger plauderte, die Wahrnehmung, dass ihr Gatte heute wieder

die Einbringung der geplanten großen Militärvorlage bis zur nächsten Tagung verschoben werden sollte, würde der Reichstag einen so bedeutenden Arbeitsstoff zu bewältigen haben, dass die bevorstehende Tagung sich bis in die warme Jahreszeit hinein erstrecken dürfte. Auch wenn die Militärvorlage heuer noch nicht eingebrochen werden sollte, würde dem Reichstage infolge des großen, durch die Herabsetzung der Getreidezölle veranlasssten Einnahmemaßnahmen die Erfüllung neuer Einnahmestrukturen obliegen, und daher würden lange wirtschaftliche Debatten zu erwarten sein.

(Russland und Serbien.) Detailberichte über die Kreisversammlung der serbischen Fortschrittspartei in Arangjelovac melden, dass der Vorsitzende, Exminister Stewa Popović, unter dem lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer die Politik Russlands entschieden kritisiert, den serbfeindlichen Charakter derselben dargelegt und seine Verwunderung darüber ausgedrückt habe, dass es nach solchen Erfahrungen heute noch Serben geben könne, welche Russland blind folgen.

(Vom Conge.) «Etoile Belge» meldet aus dem Congogebiete, dass die unter Hodister stehenden zwanzig Agenten des kaufmännischen Syndicates Katanga von den Arabern theils getötet, theils gefangen genommen wurden; der Transportdampfer «Beernaert» wurde weggenommen, die Factoreien des Syndicates zerstört und die Waren geraubt.

(Bur. Lage in Russland.) Aus London wird uns unterm 13. d. M. telegraphisch gemeldet: Die Königin nahm die Demission des Cabinets Salisbury an. Wie verlautet, wird Ihre Majestät heute Gladstone mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

(Die Wirren in Marokko.) «Daily Chronicle» fordert eine Action der Großmächte zum Schutze der Europäer in Tanger. Die Truppen des Sultans weigerten sich vorgestern, die Aufständischen anzugreifen, und desertierten scharenweise.

(Aus Centralasien.) Der «Standard» meldet, die chinesische Regierung habe, den Ernst der Situation im Pamir-Gebiete anerkennend, Infanterie und Cavallerie nach Pamir beordert.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Gemeinde Kalonda, dann für die griechisch-katholischen Kirchen zu Felsö- und Kis-Bisztra, die reformierte Schule zu Abaujzsin und die reformierte Kirche zu Bogdád je 100 fl., endlich für die israelitische Gemeinde zu Ghöngyös-Pata 50 fl. zu spenden geruht.

(Geburtsfest des Kaisers.) Wie man aus Constantinopel schreibt, bereitet die dortige österreichisch-ungarische Colonie wie alljährlich auch diesmal für den 18. August ein großes Fest vor, um den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in würdiger Weise gemeinsam zu feiern. Das Fest dürfte ebenso wie im vergangenen Jahre wieder an Bord eines Schiffes des österreichischen Lloyd stattfinden.

(Vom Blitz erschlagen.) Wie aus Ravagora berichtet wird, ist dort vor kurzem der Landmann Martin Bidmar, der während eines Gewittersturmes unter einem Buchenbaum Schutz gesucht, vom Blitz erschlagen worden. Der Blitz hinterließ brandige Spuren auf dem Körper des Getöteten, vom Kopfe herab bis zu den Füßen, auf welchen größere Wunden entstanden.

recht leidend aussah. Er war in den letzten vierzehn Tagen merkwürdig gealtert, der Mann. Die Silbersäden im Haar und Bart hatten sich auffallend vermehrt; auf dem sonst marmorglatten Gesicht traten sorgenvolle Furchen hervor, und die staatliche, sonst militärisch grade Gestalt neigte ein wenig in den Schultern vornüber, gerade als trügen sie eine unsichtbare Bürde.

Worin die Bürde bestand, wussten nur drei Personen: Esther von Löwe, Annemarie und er selbst. Ein wenig vielleicht auch Samuel Goldschläger, der fast täglich in das Hellwig'sche Haus kam und oft stundenlang allein mit dem Senator conserierte.

Francisca wusste nicht, wie sie ihres Gatten verändertes Wesen deuten sollte. Der Scene in ihrem Boudoir war nicht wieder erwähnt. Gleichwohl war nicht alles wie ehemals. Freudlich und aufmerksam wie immer behandelte der Senator seine junge Gemahlin, ja, zuzeiten brach die alte leidenschaftliche Zärtlichkeit hervor, und unter stürmischen Lieblosungen versicherte er sie seiner Liebe. Geschäftliche Sorgen und Widerwärtigkeiten lasteten auf ihm, pflegte er zu sagen, wenn Francisca durch eine Frage, wie es oft geschah, ihn aus seiner trüben Zufriedenheit vertrieben. Sie musste sich mit dieser Antwort begnügen, aber es kränkte sie doch, dass er ihr nicht ganz vertraute. Sie bemerkte, dass ihn ein tiefer Kummer niederrückte; welcher? Immer musste sie wieder ihrer Wahrnehmung an jenem Abend, als sie, von Balthasar Buttarken kommend, in der Sehnsucht nach Liebe ihren

Tags vorher schlug der Blitz in eine Tanne ein, unter welcher das Ehepaar Johann und Helene Novina Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Mann und Frau sanken bewusstlos zu Boden und konnten erst nach werthaltiger Hilfeleistung der herbeigespungenen Nachbarn zu sich gebracht werden. Beide waren an Händen und Füßen gesämt, die letzteren waren stark geschwollen. Sie wurden jedoch am Leben erhalten, denn der elektrische Strom hat sie nicht direct berührt.

— (Ein Familien drama.) Der pensionierte Hauptmann und Privatbeamte Johann Singer, im Bezirk Favoriten in Wien wohnhaft, und seine Concubine suchten Freitag nachts sich selbst und drei Kinder durch Kohlenoxydvergiftung zu töten, indem sie einen offenen, mit glimmenden Kohlen gefüllten Topf im Schlafzimmer aufstellten. Am Morgen wurden Singer, das vierjährige Mädchen Cäcilia und der zweijährige Franz tot aufgefunden. Die Geliebte Singers sowie der erst 11 Tage alte Ignaz, welche schwer betäubt waren, wurden gerettet. Die Ursache der That war drückende Nothlage.

— (Ein Opfer der Kindesliebe.) Aus Dedenburg wird gemeldet: Als vergangene Nacht der Ortsrichter Horvath aus Széchenyi wegen Schlichtung eines zwischen Bauernburschen entstandenen Streites aus dem Schlaf geweckt wurde, eilte die besorgte Tochter des Ortsrichters ihrem bedrängten Vater zu Hilfe. Bei der Heimkehr schoss der Dorfbursche Koloszar aus einem Revolver auf den Richter, traf jedoch dessen Tochter tödlich. Sie liegt im Sterben. Der Mörder ist entflohen.

— (Stürme in Spanien.) Die Stürme in Nordspanien dauern an. Der Ebro ist ausgetreten und richtet große Verwüstungen an; 120 Häuser sind eingestürzt und 3 Brücken wurden zerstört. Die Bahnverbindungen sind unterbrochen. Die Gewässer durchbrachen an drei Stellen den Bahndamm der Linie Targuentas-Huesca; 20 Häuser sind in der Stadt Huesca eingestürzt, sieben Menschen getötet worden.

— (Verurtheilung eines Bankiers.) In Florenz wurde der Chef des fallten Bankhauses Fenzi wegen schuldbarer Crida, Betruges und Depotveruntreuung im Betrage von sechs Millionen lire zum Nachtheile italienischer, Londoner und Wiener Häuser in contumacium zu 15 Jahren und 3 Monaten Kerker verurtheilt.

— (Bombenattentat.) In Tolentino bei Macerata ist im Hause des Priesters Pascolini eine Bombe geplatzt und sind dadurch drei Personen verletzt worden. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

— (Zu guter Letzt.) Die kleine Ella (die eine Fensterscheibe zerbrochen, zu Papa): «Lieber Papa — bitte, nicht hauen, zieh' mir's lieber von der Mitgift ab!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Jagdschutzverein.) Von der Vereinsleitung des krainischen Jagdschutzvereines erhalten wir folgende Mittheilung: Das fürstlich Adolf Schwarzenberg'sche Forstamt in Protivin offeriert dem krainischen Jagdschutzvereine eine größere Partie lebender Rebhühner, lieferbar im November. Das Forstamt erachtete die Vereinsleitung um Bekanntgabe der Anzahl der benötigten Paare, damit ein bestimmter Reviertheil dort nicht bejagt, und nur für das Einfangen der Rebhühner reserviert werden könne. Durch dieses coulante Entgegenkommen des Forstamtes werden wir in die Lage versetzt, die Rebhühner billiger zu beziehen, denn im Herbst beziehene Kosten per Paar loco Protivin drei Gulden, während solche im Frühjahr mit fünf bis sechs Gulden be-

Gatten in seinem Zimmer aufsuchen wollte, gedenken, sowie der rätselhaften Worte, die sie bei der Gelegenheit gehört hatte: «Gesteh, dass du die Löwe zur Mitwisserschaft machtest!» und: «Glaubst du, ich würde mich selbst an den Galgen bringen?» ... Was waren das für dunkle Neuüberungen? Was hätte sie darum gegeben, sich sagen zu können, dass ihre Phantasie sie getäuscht habe, aber sie hatte zu deutlich die Worte vernommen. Standen dieselben am Ende mit des Senators Sorgen im Zusammenhang? Das Wesen der Löwe war in der letzten Zeit auch ein anderes geworden. Stolz erhobenen Hauptes, mit triumphierend funkelnden Augen rauschte die Jüdin durch das Haus. Esther hatte ihren Zweck erreicht; rascher als ihre führenden Hoffnungen es erträumt, war sie zum Ziele gelangt. Sie hatte das Werkzeug gefunden, mit dem sie den Senator bis aufs Blut martern konnte...

Francisca fürchtete im stillen, der Senator könne die Scene auf dem Hopfenmarkt nicht verwinden, während er dieselbe in Wirklichkeit leicht vergessen hatte. Gewaltige Ereignisse brachen über ihn herein und spülten die kleinen Fatalitäten achtlös hinweg. Sie dachte daran, ihm ihre Entdeckung betreffs ihrer Herkunft mitzutheilen; nach einem Sinn gelangte sie zu dem Resultat, dass es dem stolzen, hochfahrenden Handelsmann wohl gleich sein würde, ob sie die Tochter eines dem Proletariat angehörigen Ehepaars oder das Kind eines «armen Mädchens, das der Liebe verlassen», sei.

(Fortsetzung folgt.)

zahlt werden müssen. Da die Rebhühner aus einem bekannten Reviere stammen werden, riskieren wir auch nicht, durch Schrottschüsse verletzte Stücke mitzubringen, wie es im Vorjahr mehrfach vorkam. Das Forstamt erachtet um eine möglichst schnelle Bekanntgabe unseres Bedarfes, damit die dortigen Jagden darnach eingerichtet werden können. Wir verweisen deshalb auf das heutige Inserat, und bitten um ehemöglichste Bekanntgabe des Bedarfes, da späteren Bestellungen entweder gar nicht, oder nur theilweise entsprochen werden könnte.

— (Cur liste von Beldes.) Vom 24. bis 31. Juli sind in Beldes zum Curgebraue eingetroffen: Alexander Marossy, Professor, Budapest; Anna Bretter, Beamten-Gattin, sammt Papa und drei Kindern, Wien; Ottokar Molry, f. f. Notar, Bodnay; Paul Siegert, Oberlehrer, Leipzig; Aug. Bergmann, Oberlehrer, Leipzig; Max Peuser, Amtsrichter, Johann-Georgen in Sachsen; M. Schmidtauer, Schulleiter, Schwanenstadt; Dr. Adolf Schaffer, Laibach; Emil Tilge, Kaufmann, Berlin; Alex. Diamantidi, Ingenieur, Cilli; Dr. M. Abuja, Advocat, sammt Frau und Tochterlein, Klagenfurt; Antonia Naslo, Advocatens-Witwe, Graz; Basil Kondratky, Professor, Przemysl; Gödel-Lannoy, Freiherr von, f. f. Gesandter, mit Gemahlin und Schwägerin Gräfin Batthyany, Lissabon; Robert Linke, Seifemeister, Leipzig; Aug. Roß, Zimmermeister, Leipzig; Franz Schliemann, Fabrikant, Leipzig; Max Samassa, Fabrikant, Laibach; Doctor G. Juritsch, f. f. Professor, Wien; Charlotte Kunig, Ingenieurs-Witwe, mit Tochter Ernestine, Wien; Adolf Benedikt, Großhändler, Wien; Karoline Kronvogel, f. f. Gerichtsadjuncten Gattin, St. Leonhardt in Steiermark; Carla Ferrari geb. Luckmann, Private, mit Tochterlein, Como; Helene v. Glaz geb. Luckmann, Kaufmanns-Gattin, mit Sohn und Kindermädchen, Graz; Josef Luckmann, Einjährig-Freiwiliger, Laibach; Adele Hornstein, Private, sammt Kindern Constantin und Mdme. Hornstein, Russland; Vincenz Pokorn, Gastwirt, Laibach; Leopold Jakić, Tischler, Laibach; Sanda, Private, mit Tochter und Stubenmädchen, Wien; Michele Cochini, Privatier, sammt Frau, Triest; Karoline Grüner, Advocatens-Witwe, mit Tochter, Wien; Mathias Kunc, Schneidermeister, Laibach; Dr. Ferdinand Böhm, Advocat, sammt Gattin Eugenie und Sohn Heinrich, Wien; Med.-Dr. Karl Jäger, Operntheater-Arzt, mit Gattin Caroline, Kindern Karl, Marie, Anna und Gouvernante, Wien; Marie Adler, Bankiers-Gattin, Wien; Otto Fries, Buchhändler, Wien; Dr. Milan Ritter v. Nešetar, Professor, mit Gemahlin, Wien; Ladislav Benesch, f. u. f. Rittmeister, mit Frau Julie und Tochterchen Julie Benesch, Wien; Jakob Rankl, Handelsmann und Hofexpediteur, mit Frau Irma Rankl und Kindern Leo, Irma, Faša Rankl, Sissel; Adele Masal, f. f. Landesgerichtsraths Witwe, Graz; Maximilian Burger, Vorstand der österreichisch-ungarischen Bank, Fünfbrüder; Med.-Dr. Josef Weigel mit Frau Helene Weigel und Söhnen Melchior und Kaspar, Lemberg; Ferdinand Groß, Redakteur des «Fremdenblatt», Wien; Felix David, Kaufmann, Bittau; Ludwig Koppmann, Kaufmann, sammt zwei kleinen Kindern, Laibach; Marie Spitzer, Private, mit Tochter, Wien; Edmund Nabl, f. und f. Oberleutnant, zugethelt dem Generalstabe, Laibach; Heinrich Ritter von Mündel, f. und f. Oberleutnant, zugethelt dem Generalstabe, Laibach; Wilhelm Ritter von Lassan, f. f. Bezirkssommissär, Laibach; Richard Baron Apsaltrern, Laibach; Karl Kromberg, Kaufmann, Wien; Hans Distler, Wien; Herman Tittman, Lehrer, Leipzig; Otto Berlin, Lehrer, Leipzig; Fanny Deisch, f. und f. Oberstabsarzts Gattin, mit Ernestine Koschier, Wien; Louise Kunic, Banquiers-Gattin, Sissel; Arnold Bräuer, Kaufmann, Pola; Bettina Künauer, Kaufmanns-Gattin, mit Gustav, Hugo und Max Künauer, Wien; Karl v. Wiadakovich, Fabrikant, Wien; Adolf Pott, Kaufmann, Hannover; Paul Leo Pavlovic, Inspector der Agrarmer Sparcasse, Agram; Victor Naglas, Fabrikant, Laibach; Hans Wogg, Comptoirist, Cilli; B. Wogg, Stud. gym., Cilli; Dr. K. Hochsinger, f. u. f. Regimentsarzt, mit Gemahlin Rosa Hochsinger, Wien; E. Schmidt, Privatier, Dresden; Dr. phil. Karl Berger, Wien; Dr. jur. Richard Hesing, Dresden; Dr. med. Josef Drozda, f. f. Primararzt, Wien; Graf Eberhard von Württemberg mit Tochter Helene und einem Dienstmädchen, Wien; Roberto Jäger, Allegandrien; Johann Tomšić, Besitzer, Illyrisch-Feistritz; Bertha Prettner mit Familie, Allegandrien; Franz Urbanel, f. f. Professor, Brünn; Dr. med. St. Ludwig, Wien; Dr. Karl Breus, Privatdozent, mit Frau und Sohn, Wien. Die Gesamtzahl der heuer eingetroffenen Gäste beträgt 713.

— (Unglücksfall auf der Jagd.) Der Realitätenbesitzer in Moste und Vorsitzende des Ortschulrathes von Bresnitz, Johann Kop, jagte am 11. d. M. früh in Begleitung seines Sohnes und anderer Personen auf dem Stol auf Gemsen. Kop glitt hiebei auf dem abschüssigen Terrain aus, und zwar so unglücklich, dass sich beide Gewehrläufe derart entluden, dass die Ladungen Kop in die rechte Bauchgegend trafen und am Rücken aus dem Körper heraustraten. Die Jagdgenossen eilten auf den Schuss herbei und fanden Kop, der noch sprechen konnte, in seinem Blute liegen. Der Versuch, den zu Tode Getroffenen sofort zu Thal zu bringen, musste mangels entsprechender Hilfsmittel aufgegeben werden.

Gop, der eine Witwe und mehrere Kinder hinterlässt, starb nach  $\frac{1}{4}$  Stunden. Der Vorfall erregt im Bezirke die lebhafteste Theilnahme, insbesondere verliert die Schule in ihm einen eifrigeren Förderer.

\* (Gründungsfest der «Vira» in Stein.) Der Gesangverein «Vira» in Stein feierte am versloffenen Sonntag seinen zehnjährigen Bestand durch solenne Festlichkeiten unter Theilnahme auswärtiger Gesangvereine, von denen «Slavec» aus Laibach mit 30, «Hajdrih» aus Prosecco mit 34, der Chor des «Bralno društvo» aus Krainburg mit 20, ferner «Adria» aus Barcola bei Triest mit 6 Sängern erschienen waren. Beim feierlichen Empfange wurde die Fahne des «Slavec» mit einem reichgestickten Bande geschmückt, die anderen Gesangvereine durch Blumenspenden ausgezeichnet, alle Sänger mit begeisterter Herzlichkeit empfangen. Nach dem feierlichen Umzuge in Gemeinschaft mit den Feuerwehren fand ein gemeinsames Mahl im Gasthause beim «Kristof» statt, bei welchem es selbstredend an zündenden Trinksprüchen auf die Sangesbrüder sowie die edle Sangeskunst nicht mangelte. In schönem Wettkampfe rangen die gut geschulten und stimmbegabten Vereine bei dem Concerte, das um 4 Uhr in Fishers Restaurationslocalitäten stattfand, um die Palme und errangen nicht endenwollenden Beifall. Der kleine Chor der «Vira» zeichnete sich durch besonders prächtigen Bass aus, und fand insbesondere der Solobariton des Chores große Anerkennung. Der «Slavec», dem die zahlreiche Zuhörermenge den schmeichelhaftesten Empfang bereitete, bewährte neuerlich seine anerkannte Tüchtigkeit. Mehrere der vorgetragenen Nummern mussten über stürmisches Verlangen wiederholt werden, und bildete der gemeinsam gesungene Chor «Jadransko morje» von Hajdrih den imposanten Abschluß des Concertes, dessen Theilnehmer größtentheils in Stein verblieben und erst am anderen Tage heimwärts fuhren. J.

\* (Personenfrequenz der Staatsbahn.) Endlich hatte Jupiter pluvius doch gnädiges Mitleid mit den armen Wirtin, denen er so manche herbe Enttäuschungen in diesem «feuchtfröhlichen» Sommer bereitet hat, denn die zwei letzten Feiertage ließen in Bezug auf Wetter nichts zu wünschen übrig. Den vielgeplagten Irdischen war es daher auch nicht zu verdenken, daß sie in Massen hinauszogen, vielmehr fuhren, um in frischer, freier Natur die Alltagsorgen nach dem Bonentarif loszuschlagen. Gegen 7000 Fahrgäste fuhren mit den Oberkramer und Steiner Bügen an den beiden Tagen, und es mußten zur Bewältigung des Verkehrs die Früh- und Abendzüge in je zweie Theilen verkehren. Der Verkehr war trotz der großen Anforderungen ein durchaus anstandsloser und regelmäßiger. J.

— (Krainischer Landes-Feuerwehrtag in Stein.) Wohl selten hat die freundliche, seit der Eisenbahneröffnung zahlreich von Touristen und Heilbedürftigen besuchte Stadt Stein eine solche Anzahl von Gästen aus allen Theilen des Landes und selbst von den Ufern der Adria versammelt gesehen, als am letzten Sonntag. Galt es doch, zwei Jubiläen zu feiern, und zwar das der wackeren freiwilligen Feuerwehr in Stein und des Gesangvereines «Vira», welche beide Vereine auf eine zehnjährige erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken können. Zwei Bütte brachten die Laibacher und andere Feuerwehren nach Stein und wurde dem Obmann des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes, Herrn Hauptmann Doberlet, nach herzlichster Begrüßung von den Damen Steins ein prachtvolles Bouquet aus Alpenblumen überreicht, die Fahnen der Gesangvereine aber mit Kränzen und Widmungsbändern geschmückt. Die Stadt Stein hatte große Flaggengala angelegt und unter einem Regen von Blumen aus zarten Damenhänden bewegte sich der etwa 300 Feuerwehrmänner und mehr als 100 Sänger zählende Festzug durch die geschmückten Straßen der Stadt unter Begleitung der Musikkapellen von Domschale und Stein bis zum städtischen Rathause. Hier wurde in einem Quarre Aufstellung genommen, und der Bürgermeister von Stein, Herr Mönck, begrüßte in herzlichsten Worten die erschienenen Festgäste. Die sympathisch gesprochenen Worte des Herrn Bürgermeisters wurden stürmisch applaudiert, worauf sich der Festzug auf löste. Nach 10 Uhr vormittags fand im städtischen Magistratsaal der fünfte krainische Landesfeuerwehrtag statt. Demselben präsidierte der Obmann Herr Hauptmann Doberlet. Vertreten waren am Landesfeuerwehrtag durch Delegierte folgende Feuerwehren: St. Marein-Sfosteca, Seisenberg, Oberlaibach, Villach, Gurkfeld, Horjul, Ratschach, Nassensuß, Laibach, St. Veit ob Laibach, St. Veit bei Wippach, Krainburg, Stein, Unterkrain, Zagor in Innerkrain, Niederdorf, Wippach, Rudolfswert, Treffen, Weigelsburg, Rafel, St. Veit bei Sittich, Littai, Mannsburg, Adelsberg, Wisowit, Waitsch-Gleinitz, Domschale, Aich, Bischofslack, Zirknitz, St. Martin bei Littai, Egg ob Podpetsch, Iggdorf, Planina und Belbes. Der Vorsitzende Herr Doberlet stellte der Versammlung den Vertreter der k. k. Regierung, Herrn Bezirkscommissär Haas, vor, begrüßte die Delegierten des Verbandes und dankte der k. k. Regierung für die stete Förderung des Feuerwehrwesens im Lande. Den wärmsten Dank sprach Herr Doberlet auch dem krainischen Landesausschüsse, insbesondere dem Herrn kaiserlichen

Rath Murnik, für die den Feuerwehren gewährten Unterstützungen aus dem Landes-Feuerwehrversicherungs-fonde aus. Als wahre österreichische Patrioten — schloß Redner — aber gedenken bei jeder Gelegenheit die freiwilligen Feuerwehrmänner in dankbarer Verehrung Seiner Majestät des Kaisers. Kommt ja doch fast keine Gründung einer Feuerwehr ohne ein munificentes Geschenk Seiner Majestät des Kaisers zu stande; ihm rufe er begeistert ein dreisaches Hoch und Zivio! (Die Versammlung, sich von den Siken erhebend, stimmte begeistert in den Ruf ein.) Der Regierungsvertreter, Herr Bezirkscommissär Haas, begrüßte den Landesfeuerwehrtag, den Wunsch aussprechend, es mögen dessen heutige Verathungen vom besten Erfolge begleitet sein. Die Regierung werde, wie bisher, stets das humane Wirken der Feuerwehren fördern. (Schluß folgt.)

— (Haifische im Quarnero.) Man schreibt aus Fiume: Im Quarnero tummeln sich heuer zahlreiche Haifische. Letzen Samstag wurde ein beinahe 2 Meter langer Hai im Umkreise der Torpedofabrik Whitehead gefangen, und zwar war es ein Exemplar der gefürchteten Species Carcarodon Roud. Vorgestern wurde von einem Fischer in einem Thunsangplatz bei Buccarizza abermals ein Hai gefangen. Das Thier ist 2,5 Meter lang, wiegt 180 Kilo und ist ein Exemplar der Dryrhdine Spallanzoni. Da diese Species wenig gefährlich ist, dürfte dem Fischer eine Fangprämie nicht zuerkannt werden.

— (Falsche 50-Gulden-Note.) Am 12ten August kam in das Wirtshaus des Franz Feriman in Radomslje ein unbekannter Mann, trank Bier und bezahlte dasselbe mit einer 50-Gulden-Note, worauf er sich entfernte. Erst später bemerkte der Wirt, daß die Banknote falsch sei. Der Unbekannte ist circa 40 bis 50 Jahre alt, mittelgroß, stark, mit grauem Schnurrbart und ebensolichen gekrausten Haaren. Bekleidet war derselbe mit schwarzen, grau gestreiftem Stoffrock, solcher Hose und Weste und mit schwarzem steifen Filzhut; er spricht italienisch und sehr schlecht slovenisch. Die Note ist dadurch erkennbar, daß auf der deutschen Seite bei der Figur, welche einen Zirkel in der Hand hält, das ungarische Wort: «O Forint» statt des deutschen «Gulden» zu lesen ist; auch ist die falsche Note etwas blässer als die echten.

— (Schadeneuer.) In Babulovje, Gemeinde Großliplein, sind am 10. d. M. nachmittags drei Häuser nebst Scheuer und Erntevorräthen total niedergebrannt. Das Feuer wurde von einem vier Jahre alten Knaben, welcher wahrscheinlich mit Bündhölzchen spielte, gelegt. Menschenleben und Thiere sind keine zugrunde gegangen. Zwei Besitzer waren bei der Feuerversicherungsgesellschaft «Concordia» versichert.

— (Tod aufgefunden.) Am 14. d. M. gegen 5 Uhr früh wurde der Waldauflöher Seiner Durchlaucht des Fürsten Windisch-Graetz im Walde «Maunitzer Revier» mit durchschossener Brust tot aufgefunden. Der Auflöher dürfte einem Raubschützen zum Opfer gefallen sein. Er hinterließ die Witwe mit drei unversorgten Kindern. Die gerichtliche Commission von Loitsch erschien am 15. d. M. an Ort und Stelle und nahm den Thatbestand auf.

— (Gemeindewahl in Straschisch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Straschisch im pol. Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar: Franz Sifrer, Grundbesitzer in Mitterfeichting, zum Gemeindevorsteher; Lucas Schmid, Grundbesitzer am Gehsteig; Franz Resman, Grundbesitzer in Straschisch, und Franz Porenta, Grundbesitzer in Feichting, zu Gemeinderräthen.

— (Der slowenische Bicycle-Club) in Laibach veranstaltet am 21. d. M. auf der Straßestrecke St. Veit-Laibach sein drittes Straßenrennen. Bei der hierauf folgenden Unterhaltung wird die Militär-Musikkapelle concertieren.

— (Vom Blitze getötet.) Am 11. d. M. nachmittags hat der Blitz den sechsjährigen Knaben Jakob Koren von Korenovberh getötet. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Zwei andere Hirtenknaben wurden betäubt.

— (Einführung des neuen Militärtarifes.) Dem Vernehmen nach wird mit 1. September auf den österreichischen sowie auf den ungarischen Eisenbahnen ein neuer Militärtarif in Wirksamkeit treten.

— (Enthaftung.) Von den in Triest wegen des Verdachtes der Ausgabe aufrührerischer Schriften verhafteten vier Individuen wurden der Zeitungsaussträger Morpugo und der Commiss Fauna enthaftet.

— (Neue Feuerwehr.) In Birkach wurde eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Commandant derselben ist der dortige Bürgermeister Herr Baven.

— (Corrigendum.) Im Leitartikel unserer letzten Nummer soll in der ersten Spalte, 8. Zeile, anstatt v. J. richtig heißen: d. J. Weiters ist in der dritten Spalte, 16. Zeile, nach dem Worte hoch das Wörtchen «genug» einzuhalten.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 15. August. Gestern nachmittags um 5 Uhr ist der Cadet Lorenz aus Iglau vom Traunstein abgestürzt und im Traunsee ertrunken.

Berlin, 14. August. Der Kaiser entschied auf Grund eines Berichtes Caprivi's, daß dem Plane einer Welt-

ausstellung in Berlin von Reichswegen nicht näher zu treten sei. Der Bericht Caprivi's besagt, daß nur ein geringer Theil der inländischen Industrie die Ausstellung für wünschenswert erachte; die Mehrzahl der Bundesregierungen, darunter Preußen, sprach sich gegen die Ausstellung aus.

Paris, 15. August. Der höhere Rechnungsoffizier Meyer wurde verhaftet. Er erscheint der Mitschuld am Vorgeben mehrerer Industrieller und Sachverständiger verdächtig, welche mittels falscher Uebernahmestempel fehlerhafte Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände an die Militäradministration ablieferen.

London, 15. August. Gladstone ist heute nach Osborne abgereist. Bisher gilt es als sicher, Gladstone werde erster Schatzherr, Harcourt Schatzkanzler, John Morley Minister für Irland, Mannermann Kriegsminister, Fowler Präsident des Localregierungsamtes und Herschell Lordkanzler werden.

Belgrad, 15. August. Wie verlautet, hat Ministerpräsident Pašić der Regierung infolge des Rücktritts des Kriegsministers die Demission des Gesamtministeriums überreicht.

Petersburg, 15. August. (Amtlich.) In Petersburg starben gestern 13, in Moskau am 12. d. M. 2 Personen an der Cholera.

Petersburg, 15. August. Der «Rusky Invalid» meldet: Der Kaiser befahl im Interesse der Gesundheit der Truppen den Wegfall der größeren Manöver für die in Krasnojegeso und Ustjihora lagernden Truppen.

Tanger, 15. August. Die Truppen des Sultans griffen die Angheras gestern früh an und schlugen dieselben in die Flucht.

Constantinopel, 13. August. Stambulov wurde von den Abgesandten des Sultans begrüßt, wohnte gestern dem Selamlik bei und wurde hierauf vom Sultan empfangen.

Newyork, 14. August. Eine Meldung des «Herald» aus Trinidad berichtet, daß in Venezuela die aufständischen die Stadt Ciudad Bolívar nach blutigem Treffen eingenommen haben.

Buenos-Ayres, 15. August. Saens Pena wurde zum Präsidenten, Ariburn zum Vice-Präsidenten der Republik gewählt.

Sao Paolo, 14. August. Die Truppen des Congo-Staates wurden bei Benakamba von den Arabern vernichtet. Hodister wurde nach dreitägiger Folterung enthauptet. Nur zwei Europäer entkamen.

## Verstorbene.

Den 13. August. Maria Sperl, Steinmetz-Tochter, 1 J., Schießstättgasse 14, Rhatzits. — Josefa Barle, Arbeiterin, 6 Mon., Biegelstraße 25, Darmstadarh. — Magdalena Kame, Arbeiterin, 60 J., Floriansgasse 23, organischer Herzfehler.

## Lottoziehung vom 13. August.

Wien: 40 58 39 50 4.  
Graz: 27 16 2 79 33.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Sättigungsfeuchtigkeit nach Gefiss	Wind	Ansicht des Himmels	
						Wiederholung in gleichem Zeitintervall	Zeitintervall in Minuten
13.	7 u. Mg.	740 0	11.6	windstill	Nebel	0-00	0-00
	2 R.	738.8	23.6	Ö. schwach	heiter		
	9 Ab.	738.3	15.6	Ö. schwach	heiter		
14.	7 u. Mg.	738.9	12.6	windstill	Nebel	0-00	0-00
	2 R.	738.3	25.4	Ö. schwach	heiter		
	9 Ab.	739.1	18.4	Ö. schwach	heiter		
15.	7 u. Mg.	739.7	13.8	windstill	Nebel	0-00	0-00
	2 R.	738.7	26.7	Ö. schwach	heiter		
	9 Ab.	739.6	19.8	Ö. schwach	heiter		

An allen drei Tagen morgens Nebel, dann heiter. Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 16.9°, 18.8° und 20.1°, beziehungsweise um 2.7° und 0.6° unter und 0.8° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

## Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

## Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

## Mathias Mathian

für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach am 16. August 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Course an der Wiener Börse vom 13. August 1892.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
50% einheitliche Rente in Noten	98.65	98.75	(für 100 fl. C.M.).	104.70	105.40	Desterr. Nordwestbahn	107.40	108.40	Hypothebenb., öst. 200 fl. 40% C.M.	78.6	78.6	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197.20
Silberrente 1854er 4% Staatslohe	98.25	96.45	50% galizische	140.25	141.25	Staatsbahn	185	186.75	Landesbank, öst. 200 fl. C.M.	223.50	224.50	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. S.	199.40
1860er 5% > ganze 500 fl.	140.25	141.25	50% Steiermark und Kästenland	109.75	—	Silberbau à 30%	145.75	146.75	Desterr.-ung. Bank 600 fl. C.M.	100.00	100.10	200% 200% 200%	200% 200% 200%
1860er 5% > Kästen 100 fl.	150.75	151.50	50% niederösterreichische	105	106	Ung.-gar. u. Bahn	103.35	104.35	Unionbank 200 fl. C.M.	246	246.50	Verkehrsbank, Allg., 140	162.25
1864er Staatslohe 100 fl.	184	185	50% steirische	—	—	—	—	—	Verkehrsbank, Allg., 140	162.25	162.75	Industrie-Aktionen	(per Stück).
5% Dom.-Wöd. à 120 fl.	151.30	162.50	50% kroatische und slavonische	94.25	95.25	Diverse Rose	199.75	193.25	Hypothekenb., öst. 200 fl. 40% C.M.	78.6	78.6	Baugel., Allg. Deft., 100 fl.	197.50
10% West. Goldrente, steuerfrei	114.20	114.20	50% lebensbürgische	—	—	Clara-Löse 40 fl.	54.25	54.75	Landesbank, öst. 200 fl. C.M.	223.50	224.50	Egydier Eisen- und Stahl-Ind.	197.20
Deft. Notrente, steuerfrei	100.45	103.65	50% Temeser Banat	—	—	Laibacher Bräun.-Anleih. 20 fl.	22	22.50	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	92.25	92.50	in Wien 100 fl.	51.50
Garantierte Eisenbahn- und Schifffahrtsrechnungen.	—	—	Andere öffentl. Anleihen	122.75	123.75	Ösener Löse 40 fl.	55.25	56	Aljböd.-Fluman. Bahn 200 fl. S.	200.25	200.50	Montan-Gesell., österr.-alpine	67.50
Elisabethbahn in S. Steuerfrei	114.80	115.40	Donau-Reg.-Löse 50% 100 fl.	106	106.60	Balfy-Löse 40 fl.	57	57.80	Wöhrbahn 150 fl. C.M.	187	188	Bräuer Eisen-Ind. 200 fl.	420.20
Franz-Joseph-Bahn in Silber	119	119.50	Anteile der Stadt Görz	109	110	Stroher Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	17.35	17.85	Wöhrbahn 200 fl. C.M.	344	345	Gleisbahn-Gesell., erste, 80 fl.	99.20
Koratzer Bahn in Silber	100.90	—	Anteile der Stadtgemeinde Wien	104.50	105.50	Kubly-Löse 10 fl.	25	24.60	Wöhrbahn 500 fl. C.M.	1092	1098	«Ehemühl», Papier, u. B.-G.	53.25
Elisabethbahn 200 fl. C.M.	257	252	Präm.-Ant. d. S. v. dt. Bahn	159.75	161.50	Salm-Löse 40 fl.	62	62.50	Wöhrbahn 200 fl. C.M.	450	451	Wöhrbahn 200 fl. C.M.	148.20
dt. Aus.-Budweis 200 fl. d. B.	230	—	Bödriensbau-Anleih. verlos. 5%	99	99.75	St. Genois-Löse 40 fl.	68	68.40	Desterr. 500 fl. C.M.	344	345	Wöhrbahn 200 fl. C.M.	167.20
dt. Satzb.-Trotz 200 fl. d. B.	219	220	Pfandbriefe	—	—	Waldstein-Grätz-Löse 20 fl.	37	38	Drau-El. (B.-D.-S.) 200 fl. S.	199.25	200.25	Waggon-Veltamit, Allg. in Pest	106.50
Elisabethbahn für 200 Mark	112.40	113.40	(für 100 fl.).	117.50	—	Gem.-Sch. d. 50% Präm.-Schulb.	59	64	Dup.-Gebenb.-El. (B.-S.) 200 fl. S.	—	—	Waggen-Gesellschaft 100 fl.	61.50
dt. für 200 Mark 4%	119.40	—	bis. 10. fl. 4%	100.10	101.10	verschr. der Bodencreditanstalt	22.75	23.25	Ferdinande-Nordb. 1000 fl. C.M.	2805	2520	Waggon-Veltamit, Allg. in Pest	88.20
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96.10	97.20	bis. 10. fl. 4%	98.15	98.65	Gal.-Carl-Gubin, 200 fl. C.M.	214.30	215.10	Wienberger Siegel-Aktionen-Ges.	248	250	Waggon-Veltamit, Allg. in Pest	106.50
Koratzer Bahn Em. 1884	95.70	96.70	bis. 10. fl. 4%	99.70	100.20	Wenb.-Gernow, J. J. - Eben-	243.75	244	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	—	—	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	58.70
Ung. Goldrente 4%	111.80	112	(für 100 fl.).	113	113.50	abu-Gesell., 200 fl. S.	374	375	Deutsche Bläse.	58.52	58.70	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	119.50
dt. Papierrente 5%	100.45	100.60	Dest. Hypothekenb. 10% 50%	98.80	99.20	W. öst.-ung.-Triest 500 fl. C.M.	214.25	214.75	Bondon.	119.50	119.85	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	47.45
Eisenb.-Ant. 100 fl. B.-G. S.	120.20	121.20	bis. 10. fl. 4%	99.70	100.20	Staatsbahn 150 fl. Silber	238.50	238.75	Paris.	47.45	47.52	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	—
bis. cumul. Stücke	100.25	101.20	bis. 50 Jähr. 4%	99.70	100.20	Sildbahn 200 fl. Silber	307	—	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	—	—	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	—
dt. Ölbahn-Prioritäten	—	—	Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% C.M.	154	154.50	1/2 50	102	1/2 50	Ducaten.	5.67	5.69	Waggon-Gesellschaft 100 fl.	—
dt. Weinheiligt.-Abt.-Ob. 100 fl.	117.70	118.80	Paroonein, Wiener, 100 fl. S.	115.50	116	188 25	188 50	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
dt. Präm.-Ant. à 100 fl. B.-G.	142.75	143.75	Staatsbahn 200 fl. Silber	373	374	188 50	188 50	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
bis. 50 fl. 5. 20	142.25	142.50	Erbinde-Nordbahn Em. 1886	316	312.50	238	238	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
dt. Galizische Karl-Ludwig-Bahn	142.75	143.75	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	362	366.50	238	238	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
Em. 1881 300 fl. S. C.M.	—	—	Depositenbank, Allg., 200 fl.	205	206	239	239	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
Leibn.-Löse 4% 100 fl. S. C.M.	136.75	137.25	Escompte-Gef., Bratisl., 500 fl.	630	635	239	239	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber
—	—	—	Biro- u. Caffent., Wiener 200 fl.	218	220	240	240	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber	200 fl. Silber

Verlässliche, kaufm. gebildete

## Provisions-Reisende

aceptiert eine leistungsfähige  
Trauerwarenfabrik  
Nordböhmens.  
Offerte unter Chiffre «S. D. 2224» an  
Haasenstein & Vogler (Otto Maass),  
Wien I. (3633) 3—1

(3458) 3—3 Nr. 1583.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird  
bekannt gemacht:Das hochlöbliche k. k. Landesgericht  
Laibach hat mit Beschluss vom 26. Juli  
1892, B. 6929, den Anton Konić von  
Karnerzellach gemäß § 273 a. b. G. B.  
als Verschwender erklärt, und ist demselben  
Josef Vidic von Karnerzellach zum Cur-  
ator bestellt worden.k. k. Bezirksgericht Kronau am 30sten  
Juli 1892.

(3531) 3—3 St. 2287.

## Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu na-  
znanja, da se bodedne 20. avgusta 1892. I.  
od 11. do 12. ure dopoldne vršila iz-  
vršilna dražba zemljišč neznano kje  
bivajoče Frančiske Majdič, kateri se  
je postavil Luka Strah, župan v Mostah,  
kuratorjem, in sicer vložni st. 123 in  
124 katastralne občine Drtija.C. kr. okrajno sodišče na Brdu  
dne 26. julija 1892.

(3560) 3—3 St. 4057.

Oklic izvršilne zemljiščine  
dražbe.C. kr. okrajno sodišče v Ilirske Bi-  
strici naznanja:Na prošnjo Katre Sterle (po Andreju  
Korenju iz Koritnice štev. 44)  
dovoljuje se izvršilna dražba Antonu  
Šajnu iz Knežaka štev. 75 lastnega,  
sodno na 1325 gold. cenjenega zem-  
ljišča vložna štev. 95 katastralne ob-  
čine Knežak.Za to se določujeta dva dražbeni  
dnevi, in sicer prvi na dan

19. avgusta

in drugi na dan

23. septembra 1892. I.

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri-  
tem sodišči s pristavkom, da se bode  
to zemljišče pri prvem roku le za ali  
čez cenitveno vrednost, pri drugem  
roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.Dražbeni pogoji vsled katerih je  
posebno vsak ponudnik dolzan, pred  
ponudbo 10% varsčine v roke draž-  
benega komisarja položiti, cenitveni  
zapisnik in zemljevnični izpis leže-  
v registraturi na upogled.C. kr. okrajno sodišče v Ilirske Bi-  
strici dne 6. julija 1892.

(2966) 3—3 Nr. 5858.

## Erinnerung.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach  
wird der unbekannt wo befindlichen Anna  
Maria Gräfin Wurmbrand und deren  
ebenfalls unbekannten Erbs- und Rechts-  
nachfolgern bekannt gemacht:Es habe wider dieselben bei diesem Ge-  
richte Lorenz Dolničar von Podsmarek  
(durch Dr. von Schöppel) die Klage de  
praes. 21. I. M. B. 5858, petio. Eröffnung  
des Eigentumsrechtes rücksichtlich der  
einen Bestandtheil des Gutes Wilden-  
heim Landtafel Einl. B. 738 bildenden  
Parcellen Nrn. 2587/4, 2590/3, 2679,  
2721, 2808 und 2812 der Catastral-  
gemeinde Dobrova eingebbracht, worüber  
die Tagssitzung zur summarischen Ver-  
handlung auf den10. October I. J.,  
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet  
wurde.Da der Aufenthaltsort der Geflagten  
diesem Gerichte unbekannt und dieselben  
vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend  
sind, so hat man zu ihrer Vertretung  
und auf deren Gefahr und Kosten den  
Hrn. Dr. Albin Suher, Advocat in Laibach,  
als Curator ad actum bestellt.Die Geflagten werden hievon zu dem  
Ende verständigt, damit sie allen-  
falls zur rechten Zeit selbst erscheinen  
oder sich einen anderen Sachwalter be-  
stellen und diesem Gerichte namhaft  
machen, überhaupt im ordnungsmäßigen  
Wege einschreiten und die zu ihrer Ver-  
theidigung erforderlichen Schritte einleiten  
können, widrigens diese Rechtsache mit  
dem aufgestellten Curator nach den Be-  
stimmungen der Gerichtsordnung ver-  
handelt werden und die Geflagten, welchen  
es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe  
auch dem benannten Curator an die Hand  
zu geben, sich die aus einer Verabfäu-  
mung entstehenden Folgen selbst bezu-  
messen haben werden.k. k. Landesgericht Laibach am 28sten